

# Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan

Telefon (075) 237 51 51

Fax Redaktion (075) 237 51 55

Fax Inserate (075) 237 51 66

Amtliches Publikationsorgan

1.00 Fr.

## AKTUELL

### 500 beanspruchten Bosnien-Rückkehrhilfe

Die vom Bund ausbezahlten Starthilfen beschleunigen die freiwillige Rückkehr von Bosnierinnen und Bosniern. Für das Mitte August gestartete Rückkehrhilfeprogramm haben sich 500 Kriegsvertriebene angemeldet, wie das BFF und die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) am Freitag mitteilen. Das Bundesamt für Flüchtlinge (BFF) und die Deza rechnen damit, dass sich im Rahmen der bis Ende Jahr dauernden Aktion rund 800 der 20000 in der Schweiz lebenden Bosnier für eine freiwillige Rückkehr entscheiden werden.

### Bauern demonstrieren



Rund 200 Bauern waren gestern morgen in eine Sitzung der Genossenschaft für Schlachtvieh und Fleischversorgung eingedrungen.

Die Bauern sollen wieder mehr Geld für ihre Kühe erhalten. Die GSF hat am Freitag auf eine Bauerndemonstration reagiert und eine vor zwei Wochen beschlossene Senkung der Übernahmepreise um 30 Rappen je Kilo rückgängig gemacht. Am Montag wird der Bundesrat über weitere Hilfsaktionen entscheiden. 200 Bauern waren am Freitag morgen kurz nach 9 Uhr in die Verwaltungssitzung der Schweizerischen Genossenschaft für Schlachtvieh- und Fleischversorgung (GSF) eingedrungen, die Sitzung fand im Bernerhof, dem Sitz des Eidgenössischen Finanzdepartementes (EFD), statt.

### Kantonschemiker bleiben wachsam

Die Kantonschemiker wollen weiterhin ein wachsames Auge auf das Hackfleisch halten und gleichzeitig die Stichproben auch auf andere Fleischprodukte ausdehnen. Der Verband der Kantonschemiker befasste sich am Donnerstag und Freitag in Davos an einer Tagung unter anderem mit dem Problem.

Es sei kein eigentlicher «Hackfleischgipfel», der in Davos stattgefunden habe, dämpfte der Berner Kantonschemiker und Verbandspräsident Urs Müller die Erwartungen am Freitag morgen im Radio DRS.

## Versuchen Sie, den autofreien Sonntag alternativ zu gestalten

Aufruf und Gedanken zum autofreien Sonntag – von Regierungsrätin Dr. Cornelia Gassner, Verkehrsministerin der Regierung

Morgen Sonntag findet erneut in Liechtenstein ein autofreier Sonntag statt. Auch in diesem Jahr wird der autofreie Sonntag wieder auf freiwilliger Basis durchgeführt. Verschiedene Gemeinden und Organisationen haben sich bereit erklärt, an diesem Tag eine Veranstaltung durchzuführen und diese der Bevölkerung anzubieten. In der Presse und in den Gemeindekanälen wird auf diese Veranstaltungen hingewiesen. Ich möchte mich bei allen Organisatorinnen und Organisatoren ganz herzlich für ihre Bemühungen bedanken.

Der Verzicht auf das Auto an diesem einzigen Tag wird unsere Wälder nicht messbar schonen, wird unsere Luft nicht wesentlich entlasten. Der autofreie Sonntag kann jedoch ein grosser Beitrag für den bewussten Umgang mit dem Auto sein. Jeder Verkehrsteilnehmer kann sich fragen: Wie verbringe ich diesen Sonntag? Kann ich ihn gestalten, ohne dabei das Auto zu benutzen? Es wird nicht jede Autofahrerin und jeder Autofahrer auf die Benutzung des Autos verzichten können. Wenn sich jedoch je-

der Verkehrsteilnehmer bewusst überlegt, ob er das Auto benutzen muss oder ob er diesen Tag alternativ gestalten könnte, kann das ein wichtiger Beitrag zur Bewusstseinsbildung sein.

### Postauto gratis

Die Postautos verkehren an diesem Tag gratis. Sie sind somit kostenlos, sauber, verkehren regelmässig und im Taktfahrplan, bequem und umweltfreundlich. Freundliche Chauffeure begrüssen Sie. Versuchen Sie auch einmal dieses alternative Verkehrsmittel. Nehmen Sie Ihr Fahrrad aus dem Keller. Machen Sie einen erfrischenden Spaziergang und geniessen Sie die Umgebung in unserem schönen Land. Es gibt so viele Möglichkeiten, sich in Ihrer näheren Umgebung oder zu Hause vom Alltagsstress zu erholen. Wenn vielen von uns dieser bewusste Umgang an diesem Sonntag gelingt, dann hat der autofreie Sonntag sein Ziel erreicht.

Ich wünsche Ihnen einen erholsamen, ruhigen, stressfreien Sonntag im Kreise von lieben Menschen.



Regierungsrätin Dr. Cornelia Gassner ersucht als Verkehrsministerin alle, am morgigen autofreien Sonntag auf das Auto zu verzichten – und dennoch mobil zu sein: Mit dem Postauto, mit dem Fahrrad oder zu Fuss. (Bild: vito)

## Teilzeitarbeit bei Lehrkräften verbreitet

Gemäss Lehrkräfteerhebung 1994/95 – Hoher Frauenanteil

Bern (AP) Bei den Lehrkräften in der Schweiz ist Teilzeitarbeit weit verbreitet. Im Schuljahr 1994/95 hatte nur gut die Hälfte der Lehrer ein volles Pensum, wie aus einer BFS-Erhebung hervorgeht. In der obligatorischen Schule sind zwei von drei Lehrkräften Frauen. Mit steigender Schulstufe nimmt der Frauenanteil ab.

In der obligatorischen Schule unterrichteten im Schuljahr 1994/95 63 500 Lehrkräfte in einem Voll- oder Teilzeitpensum. Dies entspricht 51 300 Vollzeitstellen. An den schweizerischen Hochschulen waren 35 000 Personen in umgerechnet 24 400 Vollzeitstellen beschäftigt. Teilzeitarbeit sei damit sowohl bei den Lehrkräften der obligatorischen Schule wie auch beim Hochschulpersonal stärker verbreitet als beim übrigen Arbeitnehmern, teilte das Bundesamt für Statistik (BFS) am Freitag mit.

Mit 46 Prozent arbeitet beinahe die

Hälfte der Lehrkräfte der obligatorischen Schule teilzeit. Knapp jede vierte Lehrkraft ist zu weniger als 50 Prozent beschäftigt. Die Teilzeitarbeit entfällt allerdings zu einem Grössteil auf die Frauen. Auf der Primarstufe arbeiten 53 Prozent der Lehrerinnen teilzeit, auf der Sekundarstufe sind es gar drei Viertel. Bei den Männern betrifft die Teilzeitarbeit mit 20 Prozent auf der Primarstufe und 28 Prozent auf der Sekundarstufe eine Minderheit. Der Frauenanteil an den Lehrkräften in der obligatorischen Schule beträgt 60 Prozent. Mit steigender Schulstufe nimmt der Frauenanteil deutlich ab, auf der Primarstufe macht er 68 Prozent, auf der Sekundarstufe noch 37 Prozent aus.

Der mittlere Beschäftigungsgrad an den schweizerischen Hochschulen beträgt 68 Prozent und variiert je nach Personalgruppe und Geschlecht.

## Holocaust-Geld-Untersuchung verzögert

Kreditkürzungsantrag des Finanzministeriums für Experten-Studie

Bern/Zürich (AP) Der politische Kontakt zur neuen Aufarbeitung der Schweizer Finanzplatzgeschichte in der Kriegszeit ist von kleinlichem Krämergeist überschattet. Während Bundesrat Cotti am Freitag eine grösstmögliche Klärung zusicherte, wurde bekannt, dass im Bundesrat eine Kreditkürzungsdebatte für die Studie im Gang ist.

Nach der Welle von Attacken auf die Schweiz, die der Nazi-Gold-Bericht des britischen Aussenministeriums vom vergangenen Dienstag ausgelöst hatte, nahm am Freitag mit Aussenminister Flavio Cotti erstmals ein Mitglied des Bundesrats Stellung. In der «Tagesschau» des Westschweizer Fernsehens sagte er, der Bundesrat habe von Anfang an seine Absicht erklärt, die grösstmögliche Klarheit über diesen Moment der Schweizer Geschichte zu schaffen, der sicher nicht ein besonders glorreicher gewesen sei. Er

wolle kein Urteil über die Angriffe abgeben, die manchmal in nicht sehr angemessener Form aus dem Ausland kämen. «Was ich sagen kann, ist, dass der Bundesrat und die Nationalratskommission entschlossen sind, jede mögliche Klarheit zu schaffen», sagte der Aussenminister, dessen Departement in der Frage der Holocaust-Gelder federführend ist.

Die Nationalbank veröffentlichte gleichentags ein Communiqué, in dem sie das Gesetzesprojekt zur Einsetzung einer unabhängigen Expertenkommission begrüsst und frühere Stellungnahmen zu ihren Goldgeschäften mit der Deutschen Reichsbank wiederholte. Die Frage der Goldgeschäfte der Nationalbank im Zweiten Weltkrieg war am Freitag auch Gegenstand einer Orientierung, die das dreiköpfige Direktorium dem Bankrat, dem 40köpfigen Aufsichtsgremium der Notenbank, gab.

## Der 20 000. Lihga-Besucher kam gestern nachmittag



Gestern nachmittag kurz nach 14 Uhr traf der 20 000. Besucher der Liechtensteinischen Industrie-, Handels- und Gewerbeausstellung auf dem Ausstellungsareal in Schaan ein. Der überraschte Walter Herzog (Mitte), seines Zeichens auch Präsident des Schweizer Vereins im Fürstentum Liechtenstein, konnte aus den Händen der Lihga-Verantwortlichen Frits Sprenger (links) und Günther Wohlwend ein kleines Präsent entgegennehmen. Für Interessierte bietet sich noch heute Samstag und morgen Sonntag jeweils ab 11 Uhr die Gelegenheit zur Besichtigung der rekordverdächtigen Lihga 1996. Mehr über die liechtensteinische Leistungsschau auf den Seiten 6, 7 und 8. (Bild: vito)

## Ozon-Vorschriften vor Ratifizierung

Bern (AP) Die Schweiz will die verschärften Vorschriften zum Schutz der Ozonschicht ratifizieren. Die Ratifikationsurkunde der abgeänderten Montrealer Protokolle soll am kommenden Montag in New York aus Anlass des internationalen Tages zum Schutz der Ozonschicht hinterlegt werden, wie das EDI gestern mitteilte. Die 1992 in Kopenhagen von 75 Staaten beschlossene Änderung legt das Einsatzverbot von Fluorchlorkohlenwasserstoffen (FCKW) und von Halonen ab 1996 beziehungsweise 1994 fest, statt wie bisher ab dem Jahr 2000.

**mob il**  
freiwillig autofrei  
15. Sept. 1996

**OHNE  
AUTO  
mob il**

**Stapel.  
Bares.**

DECOR DESIGN

FL 9487 Breda  
1.1.075 377 45 19